

Pioniere am Puls des Gletscherflusses

Eine Familie aus Stams bricht auf, um in fünf Tagen zu Fuß den neuen Weitwanderweg Iseltrail in Osttirol zu erkunden. Ihr Reisetagebuch stellt sie dem TVB zur Verfügung, der die Route damit bewerben wird.

Lienz – Auf ihrem Weg von der Stadt Lienz bis zum Gletscher im Venedigermassiv bekommt eine Familie bald fünf Tage lang Gelegenheit, Osttirol und seine Menschen entlang der Isel kennen zu lernen. Der Tourismusverband und der Nationalpark Hohe Tauern kooperieren bei einer ungewöhnlichen Kampagne, die den neuen Weitwanderweg Iseltrail bewerben soll. „Genusswandern am letzten noch frei fließenden Gletscherfluss der Alpen“, verspricht der Online-Auftritt, der den Weg ausführlich beschreibt.

Fünf Mitglieder der Familie von Katharina und Simon Altmayer-Girardi brechen am 13. Juli zur Wanderung von der Einmündung der Isel in die Drau bis zum Ursprung des Gletscherflusses am Umbalkees auf. Begleitet werden sie von der Osttiroler Fotografin Ramona Walder.

Die Zahl der Bewerbungen nach einem einzigen Presseaufruf in der *Tiroler Tageszeitung* hat sowohl die Marketingleiterin Victoria Ranacher-Lackner als auch den Obmann des TVB Osttirol, Franz Theurl, überrascht. Dutzende Familien aus dem In- und Ausland hätten sich gemeldet. „Wir haben uns die Auswahl nicht leicht gemacht“, erklärt Ranacher-Lackner. Die offiziellen „Pioniere“ auf dieser 76 Kilometer langen Wanderung reisen aus Stams an. „Für dieses Vorhaben sind die Altmayer-Girardis perfekt geeignet“, ist man bei den Veranstaltern überzeugt.



Oben rechts: Mit ihren Eltern Katharina und Simon Altmayer-Girardi wandern Sara (18), Leonardo (12) und Oskar (10) als Pioniere am Weitwanderweg Iseltrail. Nur Sohn Lorenzo (am Foto ganz rechts) kann die Familie berufsbedingt diesmal nicht begleiten.



Fotos: TVB/Schickhofer, Privat

Vater Simon ist Italiener, 46 Jahre alt, Sportwissenschaftler und ehemaliger Paragleiter. Seine Frau Katharina ist 45 Jahre alt, Jugendarbeiterin und Gartenliebhaberin. Die 18-jährige Biologie-Studentin Sara und ihre Brüder Leonardo (12) und Oskar (10) werden den Trail ebenfalls mit den Eltern absolvieren. Der 16-jährige Lorenzo kann nicht mitkommen, weil er einen Ferienjob hat, dafür wird auch die Labradorhündin der

Familie an der Isel auf Schritt und Tritt dabei sein. Hintergrund der Aktion ist eine Kommunikationsoffensive für den Iseltrail, die bewusst auf größtmögliche Authentizität setzt.

„Wir schicken keine Models in die Berge und an den Fluss, sondern eine echte Familie, die wir mit der Kamera begleiten. So werden glaubwürdige Bilder entstehen und auch ein Wandertagebuch, das diesen Trail aus

der Sicht der einzelnen Familienmitglieder beschreibt“, erläutert die Marketingleiterin des TVB. Die Anzahl der Rückmeldungen lasse bereits erahnen, wie attraktiv dieser Trail sei, meint Theurl. „Aus allen Einsendungen haben wir zunächst die besten 50, dann die besten zehn und schließlich die besten drei ausgesiebt, zwei deutsche Familien und die Altmayer-Girardis aus Nordtirol. Sie haben schließlich das Rennen

gemacht und sind nicht nur eine tolle Familie, sondern haben vor allem schon Anfang Juli Zeit, was für unsere Planung wichtig ist.“

Das Wandertagebuch der Altmayer-Girardis wird bei künftigen Iseltrail-Kampagnen des Tourismusverbandes eine zentrale Rolle spielen. Alle Besucher würden auf ihrem Weg bis zum Gletscher nicht nur spektakuläre Naturschauplätze kennen lernen, sondern auch die Kultur

Der Iseltrail

Der Fluss Die Isel in Osttirol zählt neben dem Lech in Nordtirol und dem Tagliamento in Friaul/Italien zu den letzten großen alpinen Wildflüssen Mitteleuropas. Über weite Strecken weist die Isel einen ungezögerten, sich stetig verändernden Flussraum mit einer besonderen Vielfalt an seltenen Lebensgemeinschaften und Arten auf.

Gezeit Für die gesamte Strecke des Iseltrails von 74 Kilometern bei einem Anstieg über insgesamt 2169 Höhenmeter veranschlagen die Verantwortlichen eine reine Gezeit von rund 24 Stunden, die beispielsweise in fünf Tagestouren bewältigt werden kann.

Abschnitte In fünf Etappen kann man der Isel am Weitwanderweg flussaufwärts folgen, indem man jeweils am Tagesziel nächtigt. Es geht dann von Lienz nach St. Johann im Walde, dann weiter nach Matrei in Osttirol, über Prägraten am Großvenediger bis zur Clarahütte. Von dort führt der Weg bis zur Gletscherzunge des Umbalkees auf 2500 Metern Seehöhe.

und das Leben der Menschen am Fluss, heißt es. Der Iseltrail geht als eine durchgehend markierte Wanderroute mit zahlreichen Blickpunkten an den Start. Die Route führt überwiegend über bestehenden Wege. Bauliche Maßnahmen erfolgen behutsam, um die Natur zu schonen. Mit einer Gesamtlänge von 74,19 Kilometern und insgesamt 2169 Höhenmetern bergauf gliedert sich der Weg in zwölf Teilstücke. (TT, bcp)



Bezirksleiterstellvertreter Albert Gander, Engelbert Entner (Brixlegg), Martin Mairhofer und Bezirksleiter Zvonko Karadacic (von links) bei der Bezirksversammlung.

Foto: Bergwacht

Mehr Anzeigen wegen Umweltsünden

Kufstein – Kürzlich wurde bei einer Bergwachtbezirksversammlung die Leistungsbilanz der 113 Bergwächter des Bezirkes Kufstein von Bezirksleiter Zvonko Karadacic präsentiert: Bei 6900 absolvierten Diensten wurden 20.800 Stunden geleistet. Allein 1600 Stunden wurden davon für Aus- und Fortbildung der Bergwächter aufgewendet. Ein besonderer Service der Bergwacht sind die 478 Berghüttenkontrollen. Festgestellte Schäden wurden den Hütteeigentümern mitgeteilt. Weitere 450 Stunden wurden bei Arbeitseinsätzen für Ge-

meinden und TVB geleistet. Festgestellt wurde, dass die illegalen Ablagerungen von Abfall und Müll, aber auch Altfahrzeugen wieder zunehmen. Von 465 Feststellungen konnten 383 durch Mitteilung an Gemeinden und Grundeigentümer bereinigt werden. Bei 82 Übertretungen musste eine Anzeige an die Bezirksverwaltungsbehörde gestellt werden. Bei zwei Dienststellen wurden die Leiter und Stellvertreter neu gewählt. In Thiersee übernahm Martin Mairhofer die Leitung und in Brixlegg Engelbert Entner. (TT)

Schwaz will Leaderregion werden

Regionalmanagement Schwaz lud zur Schulschlussaktion und will EU-Geld lukrieren.

Von Angela Dähling

Schwaz – Erdbeeren, Karotten und Radieschen aus der Region, Almkäse aus der Eng. Das macht Appetit. Gestellt wurde dieser am Mittwoch mit einem von der Geschützten Werkstätte gezimmerten „Regiokistl“ voll gesunder, regionaler Jausenzutaten bei rund 450 Viertklässlern zwischen Weer und Achenkirch.

Die alljährliche Schulschlussaktion des Regionalmanagements Bezirk Schwaz ging heuer zum dritten Mal über die Bühne. Doch während die Schüler für ihre gesunden Jausen bisher in die Region im Rahmen eines Ausflugs führen (Eng, Terfens), wurde sie im Corona-Jahr zu ihnen in die Schule gebracht.

„Wir freuen uns, den Kindern zu zeigen, wie eng Nachhaltigkeit und Regionalität beieinanderliegen und welche Schätze wir in unserer Region haben – gerade jenen Kindern, die aus einem anderen Kulturkreis kommen“, sagt Peter Arnold, Direktor der Hans-Sachs-Volksschule in Schwaz. Der Schwazer Bürgermeister bedauert, dass der Heimatunterricht mit dem Volksschul-

abschluss endet. „Dem Alter angepasst ihn weiterzuentwickeln und auch kritisch Dinge zu hinterfragen, wäre wichtig“, meint Lintner.

„In zwei Jahren soll unsere Bewerbung als Leaderregion abgegeben werden.“

Michael Brandl (Obmann Regionalmanagement)

Weiterentwickeln soll sich das Regionalmanagement, das mit den Planungsverbänden Schwaz und Achenal die

Jausenaktion durchgeführt hat. Obmann ist bekanntlich der Schwazer Bezirkshauptmann Michael Brandl, neuer Geschäftsführer ist Werner Hechenblaikner. Unter ihrer Ägide soll der ganze Bezirk zur Leaderregion werden (die *Tiroler Tageszeitung* berichtete) und so EU-Gelder lukrieren. Daher will man auch den Zillertaler Planungsverband ins Boot holen.

„In zwei Jahren soll unsere Bewerbung als Leaderregion abgegeben werden und eine Entwicklungsstrategie ausgearbeitet sein“,

gibt der Schwazer Bezirkshauptmann Michael Brandl den Zeitplan vor. Auch die Wirtschafts-, Arbeiter- und Landwirtschaftskammer werden mit dabei sein auf dem geplanten Weg zur Leaderregion. „Es geht um große Projekte, die ohne Gelder der EU nicht umsetzbar wären“, unterstreicht Bürgermeister Hans Lintner den Status einer Leaderregion. Unter anderem sei eine gemeinsame Strategie des ganzen Bezirks Schwaz für das regionale Verkehrs- bzw. Stauproblem in Planung.



Schüler der 4B-Klasse der Hans-Sachs-Volksschule erhielten von Werner Hechenblaikner (hinten, r.) gesunde Jausen im Beisein von Hans Lintner, Brigitte Feix, Peter Arnold und Michael Brandl (hinten, v. l.). Foto: Dähling